

ebenfalls im letzten Jahre ihre Tätigkeit ausgeübt und Mitglieder für die Bewegung geworben.

Die sportärztlichen Untersuchungen bei den Arbeitersportlern, durchgeführt vom Arbeitersportkartell, haben im letzten Jahre das Ergebnis gehabt, daß unter 1200 Untersuchungen 80 bedenkliche Feststellungen gemacht worden sind. Es ist darum nicht von der Hand zu weisen, daß diese Feststellung die Krankenkasse viel mehr auf das Gebiet der sportärztlichen Beratung weisen müßte. Die Geschäftsstelle ist Besenbinderhof 59, II. Stock, Zimmer 12, Fernsprecher Hansa 1877. Von dieser zentralen Stelle werden alle Anfragen in Arbeitersportfragen erledigt.

Turnen.

In den Vereinen, die in Hamburg (ein Verein besitzt eine eigene Halle) in Schulturnhallen Leibesübungen treiben, wird außer Vereinsturnabenden, Schauturnen, Werbeturnen usw. Wert gelegt auf turnerische Ausbildung der Turner, Vorturner, Vorturnerinnen usw. Am 11. März fand der Bezirks-Verbeabend statt. Die Übungen der Frauen in neuzeitlichen Formen waren vorbildlich.

Die Leichtathletik als Ergänzungssport zeigte eine sichere Vorwärtsentwicklung. In jedem Jahre steigert sich die Zahl derjenigen, die dieser Sportart ihr Interesse zuwenden. Es fanden zwei Waldläufe mit 190 Teilnehmern statt. Das Bezirksjugendfest brachte eine Teilnehmerzahl von 275 aktiven Teilnehmern. Die am Reichsarbeitersporttag durchgeführte Stafette hatte eine Teilnehmerzahl von rund 400 Personen.

Auf dem Kreisfest in Lübeck konnten 1600 Teilnehmer aus Hamburg gezählt werden. In den Hamburger Vereinen wird für das Kinderturnen (Knaben und Mädchen) durch fast nur ehrenamtliche Tätigkeit viel getan, leider ist trotz der Opfer an Arbeit und Zeit noch nicht die richtige Weiterentwicklung zu erkennen. Es fehlen die technischen Lehrkräfte. Auch die Trommler- und Pfeifer-Bewegung in Hamburg hat in der gesamten Arbeiter-Turn- und Sportbewegung eine erste Stelle inne.

Die Rasenspiele des Arbeiter-Turn- und Sport-Bundes.

Entgegen allen anderen Sportverbänden betreibt der Arbeiter-Turn- und Sport-Bund alle Sportarten wie Turnen, Fußball, Schwimmen, Segeln, Handball, Schlagball, Hockey usw. in seiner weitverzweigten Organisation. Der I. Bezirk des 3. Kreises Norddeutschland umfaßt das Gebiet Groß-Hamburg, Altona, Wandsbek, Bergedorf, Harburg-Wilhelmsburg, bis Ulzen im Süden, bis Itzehoe im Norden, wird im Westen vom rechten Elbufer begrenzt und reicht im Osten bis Reinbeck-Boizenburg.

Fußball.

Gleichlaufend mit den Kalenderjahren werden auch die Serienspiele in zwei Runden ausgetragen. Rund 100 selbständige Vereine und Sportabteilungen beteiligen sich in Groß-Hamburg. In der ersten Klasse für Fußball spielen 24 Mannschaften in drei Staffeln zu 8 Vereinen, ihnen folgen in derselben Form die B- und C-Klassen, die unteren Mannschaften, Jugend, Schüler und Knaben. Für das Jahr 1928 sind die Staffelmehster in der ersten Klasse in Rotenburgsort 1896, Lorbeer 1906 und Bahrenfelder Sportverein von 1919 festgestellt. In den Ausscheidungsspielen wurde Lorbeer 1906 Bezirksmeister; im Vorjahre war es Ottensen 1893 vergönnt, die Meisterschaft des I. Bezirkes zu erringen. Der Meister des I. Bezirkes Groß-Hamburg kommt dann mit den Meistern der Bezirke II Kiel, III Lübeck und IV. Mecklenburg in Runden spielen zusammen. Zum Nordwestdeutschen Verbands gehören Kreis 3 (Sitz Hamburg), Kreis 6 (Rheinland-Westfalen), Kreis 11 (Bremen) und Kreis 13 (Kassel). Vom Verband an aufwärts sind nur Ausscheidungsspiele zugelassen, Proteste werden als der Bewegung unwürdig erachtet.

Freundschaftsspiele erfreuen sich großer Beliebtheit; es wurden im Jahre 1928 gegen Berlin, Leipzig und Mailand Spiele ausgetragen. Sie gingen sämtlich verloren, Berlin erfocht einen einwandfreien Sieg von 6:3, Leipzig gab der Hamburger Mannschaft mit 4:2 das Nachsehen, und Mailand konnte mit 5:4 gewinnen. Alle Spiele mit dem Ausland vermittelt nur der Bundesfußballausschuß.

Turnspiele.

Die Turnspieler waren die ersten, die sich vor dem Kriege in der Öffentlichkeit zeigten, und somit den Grundstock für die hiesige Arbeitersportbewegung schufen. Schlagball war Trumpf in den Jahren 1910 bis 1914. Altbekannte Namen wie Union von 1908, Alt-Hamburg, BSV. 1913, Teutonia von 1910,

Hansa von 1910 usw. hielten die noch kleine Gemeinde der Arbeitersportler jeden Sonntag durch ihre erstklassigen Spiele in Spannung. Die an schwere Arbeit gewohnten Arme der Arbeitersportler hatten einen gewaltigen Schwung im Schlag, Weitschläge von 140 und 160 Meter waren keine Seltenheit. Aber der große Bruder Fußball hat auch den Schlagballsport etwas zurückgedrängt.

Im Jahre 1928 waren noch 45 Mannschaften an der Schlagballserie beteiligt, in der ersten Klasse waren es 16 Mannschaften. Eintracht-Altona heißt der Meister 1928, Hansa 1910 mußte sich im Endspiel knapp geschlagen bekennen. Adler-Barmbeck folgt an dritter Stelle und dann erst der damalige deutsche und Europameister Teutonia. Deutlich merkt man bei Teutonia das Fehlen des Nachwuchses; wenn erst diese Schlagballgeneration alt geworden ist, wird nicht viel mehr nachbleiben.

Das Handballspiel hat im Arbeitersport in den letzten Jahren einen riesigen Aufschwung genommen. Im Jahre 1926 wurden die ersten Serienspiele angefangen mit fünf Mannschaften, das Jahr 1926 sah schon 24 Mannschaften, im Jahre 1927 wuchs diese Zahl auf 38 Mannschaften und die jetzt begonnene Serie hat eine Beteiligung von 75 Mannschaften, also eine Steigerung gegen 1925 von 1500%. Handball ist anscheinend der kommende Sport, weil er auch die Turnerinnen beschäftigen kann. Der Arbeitersport zählt schon 25 Turnerinnenmannschaften. Die Männer tragen ihren Meister für ganz Deutschland aus, der Hamburger Vertreter Vorwärts 1908-Langenbeck konnte es im vorigen Jahre bis zum Norddeutschen Meister bringen. 20 Mannschaften lehnen die Serienspiele grundsätzlich ab und betätigen sich im freien Verkehr in Börsenspielen.

Das Faustballspiel steht immer noch in hoher Blüte und zeigt eine formvollendete Spielkultur. Es ist eben das Spiel auch für ältere Spieler, die vielleicht den Anstrengungen des Fuß-, Hand- oder Schlagballspieles nicht mehr gewachsen sind. Vierzig Mannschaften waren an der letzten Serie beteiligt, darunter achtzehn Sportlerinnen-Mannschaften. Bei den Männern war in den letzten Jahren die Mannschaft von Vorwärts 93-Wilhelmsburg tonangebend, mehrfacher Deutscher Meister nennen sie sich. Bei den Sportlerinnen hat noch immer Rotherburgsort v. 1896 die führende Mannschaft, auch diese hat den Titel eines mehrfachen Deutschen Meisters.

Im Tennis sind die ersten Anfänge zu verzeichnen. Der weiße Sport hält jetzt auch seinen Einzug in den Arbeitersport. Der Praxis wird mehr Rechnung getragen und die gesündere Kleidung mit kurzen Hosen eingeführt werden. Nach einer kurzen Spanne Zeit können auch hier die ersten Turniere ausgetragen werden.

Schwimmsport.

Der Schwimmsport ist in Hamburg immer noch nicht so verbreitet, wie es eigentlich für eine Stadt, die eine Unmenge Wasser zur Verfügung hat, nötig ist. Wenn der Arbeiterschwimmer den Wert nicht so auf die Einzelleistungen und auf Rekorde legt, so schließt dieses nicht aus, daß der sportliche Wettkampf gepflegt wird. Der Gedanke der Massenbetätigung findet aber immer wieder seine Krönung in der Durchführung von Massenreigen, von Kunst- und Figuren-Liegen und -Schwimmen. Nur durch Massenbetätigung kann eine erfolgreiche Tätigkeit in der Brauchkunst, dem Retten, durchgeführt werden. Der Hamburger Arbeiterschwimmsport hat in Oberwärder ein eigenes Familienbad; dort kommen zeitweilig 3-4000 Angehörige der Arbeiterschwimmersport-Bewegung zusammen.

Sportliche Erfolge konnten im letzten Jahre die Hamburger Schwimmer im Rückenschwimmen für Männer und im Brustschwimmen für Frauen buchen. Die Jugendschwimmereimannschaft konnte ebenfalls in den Serienspielen um den Kreisbesten die Note „eins“ mit nach Hamburg nehmen. Im Wasserballspiel ist bei den Männern immer noch keine Änderung eingetreten. Wohl steht Hamburg den Altonaern nicht viel nach, es reicht aber immer noch nicht, um die Meisterschaft nach Hamburg zurückzuholen. Aber auch Altona ist über die Kreismeisterschaft nicht herausgekommen und mußte sich von Hannover geschlagen bekennen. In der Arbeiter-Schwimmbewegung Hamburg besteht nur ein Verein, der sich in örtliche Abteilungen, die vollkommen selbständig sind, also mit Recht als Vereine bezeichnet werden könnten, gliedert. Die Leitung der Vereine hat Arthur Loh, Wandsbek, Grüner Weg 34 V. Technischer Leiter ist Henri Stöling, Hamburg, Fettstraße 10 III.

Kanu- und Rudersport.

Dieser Sport steckt bei den Arbeitersportlern noch in den Kinderschuhen. In der Bootshausfrage hat sich eine

131